

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 20 (1912)

**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Vom Büchertisch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

in einen hohlen Baum zu legen. In den hohlen Bäumen kann man den Ursprung des Sarges annehmen. Allerdings verbindet sich damit ein weiteres Moment des Seelenglaubens. Man hielt es oft für nötig, daß der Verstorbene in heimischer Erde ruhe. Wandervölker schleppten daher oft sehr weit die Erde der Heimat herbei, um das Grab zu füllen, oder, wenn sie über See kamen, mußte ein Schiff dazu dienen, die Stelle des Sarges zu vertreten. Diese Art der Beseitigung der Leiche diente freundschaftlichen Absichten. Anders wird es aber, wenn man die Seele fürchtet. Man wagt oft die Leiche nicht wegzuschaffen und begräbt sie in dem Sterbehaus, vernagelt Türe und Fenster und meidet die unheimliche Stätte. Noch deutlicher wird diese Absicht, sich vom Toten zu separieren, wenn man ihn vor der Bestattung fesselt.

Man will ihm jede Möglichkeit nehmen, wiederzukehren. Teilweise ist auch die Leichenverbrennung in dieser Furcht vor der Rückkehr begründet. Die Verbrennung läßt nur die Gebeine übrig, die dann in ein Gefäß eingeschlossen werden. Die Vernichtung des Körpers durch Tiere, die noch heute bei den Perzen im Schwunge ist, zeugt von einem hohen Grad der Verachtung. Ganz unschädlich gemacht wird aber der Verstorbene durch Aufressen. Dann sind die seelischen Fähigkeiten gezwungen, auf die Teilnehmer der Mahlzeit überzugehen. Es ist interessant, gerade an der Leichenbehandlung beobachten zu können, wie die ganze Hygiene der Primitiven nicht in medizinischen Beobachtungen, sondern in Dämonen- und Zaubersfurcht wurzelt und wie alle Medizin mehr oder minder davon ihren Ausgang nimmt. — tz.

### Wie alt ist ein Ei?

Das ungefähre Alter eines Eies zu bestimmen, dürfte für unsere Hausfrauen von Wichtigkeit sein. Die sächsische ornithologische Gesellschaft empfiehlt zu dieser Feststellung folgendes einfache Verfahren, das darin besteht, daß man das Ei ins Wasser tauchen läßt.

Ein frisches Ei bleibt in der Flüssigkeit horizontal liegen; ist es 3—5 Tage alt, so bildet es mit der Wasserfläche einen Winkel von 30 Grad. Nach acht Tagen erreicht dieser Winkel 45 Grad und nach drei Wochen 70 Grad. Nach 30 Tagen steht das Ei mit der Spitze nach unten und später schwimmt es im Wasser.

### Vom Büchertisch.

**Mein Hausfreund!** von Gottfried Hoffstetter Sickingen. Bei Fritz Schröter in Basel.

„Ein Kräuterbuch, wie Sie es wünschen“ schreibt der Verlag. Wir sagen: „Ein fleißiges Buch“, denn es enthält eine große Sammlung von Krankheits- und Kräuternamen.

Ein unschuldiges Buch, denn es sind keine erschütternden Neuigkeiten darin, und ein vielleicht doch

gefährliches Buch für diejenigen, die über all den schönen Tees den Zeitpunkt verpassen, sich behandeln zu lassen.

Als Probe diene Seite 54: „Kalmuswurzelöl, schärft das Gedächtnis und vertreibt die Melancholie“. Uns scheint, auch das Büchlein sei gut gegen Melancholie, denn wir haben uns beim Durchlesen einer gewissen Heiterkeit nicht enthalten können. I.